

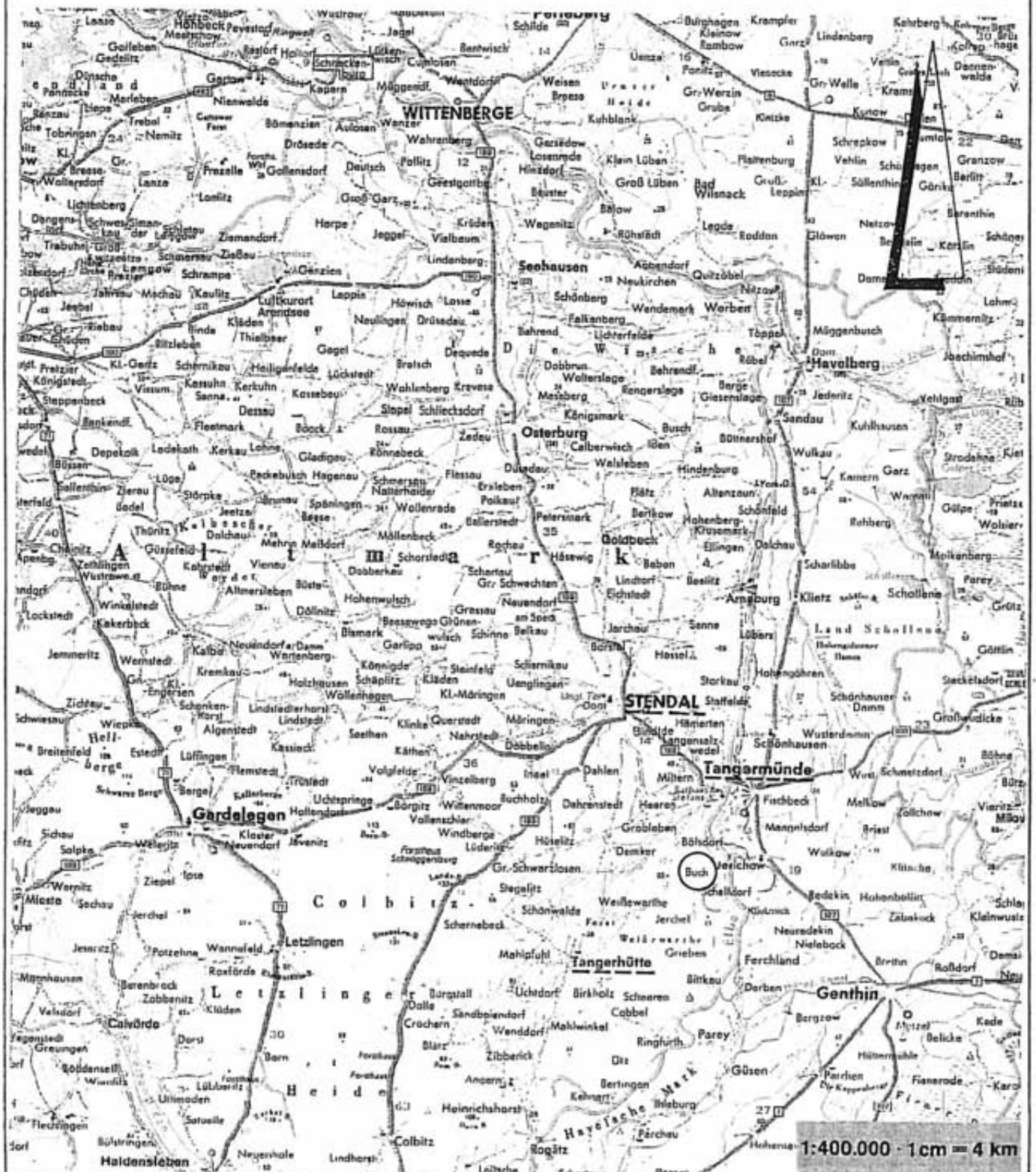
Rahmenbedingungen

2. Rahmenbedingungen

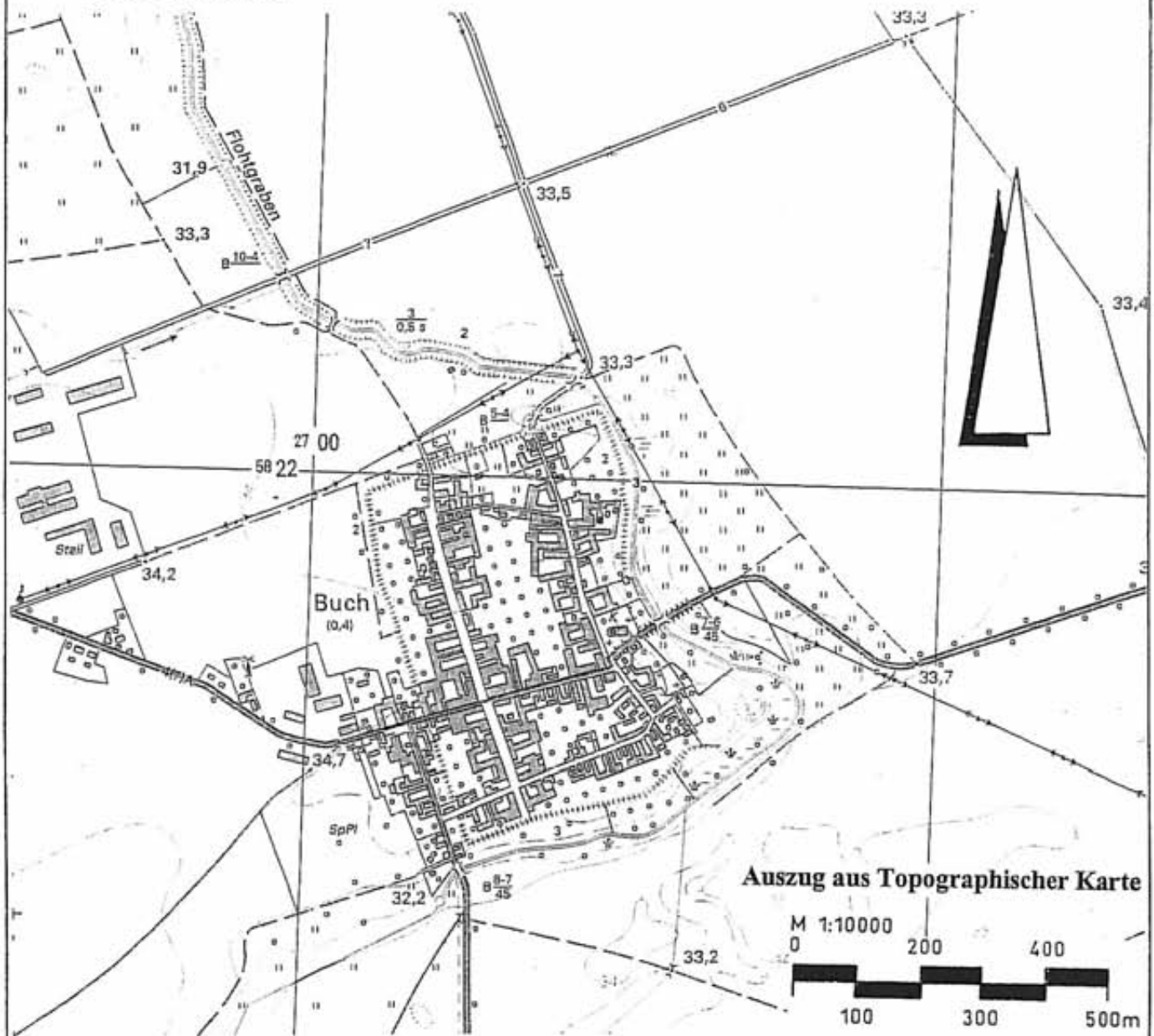
2.1. Lage im Raum

Die Gemeinde Buch liegt im Landkreis Stendal, 22 km von der Kreisstadt entfernt. Buch ist verwaltungstechnisch der Stadtverwaltung Tangermünde zugeordnet. Die Entfernungen der nächstgelegenen Städte betragen

Tangermünde	ca. 9 km
Tangerhütte	ca. 13 km
Stendal	ca. 22 km



2.2. Gemarkung



Die Gemeinde Buch grenzt mit ihrer Gemarkung an die Stadt Tangermünde sowie an die Gemeinden

- Bölsdorf
- Jerichow
- Schelldorf
- Jerchel
- Weißwarte

Sie besitzt eine Gesamtfläche von ca. 1.988 ha. Den größten Flächenanteil in der Gemarkung bringt die landwirtschaftliche Nutzfläche von ca. 1.486 ha ein.

Die forstwirtschaftlichen Flächen besitzen einen Gesamtumfang von ca. 410 ha.

Durch die Gemarkung führt der Fluthgraben. Er begrenzt die Ortslage im Süden und im Westen.

Die westliche Gemarkungsgrenze verläuft mittig, entlang des Flusses Elbe.

2.3. Naturräumliche Einordnung

Von den Deichanlagen der Elbe, ca. 1 km entfernt, befindet sich Buch. Das Dorf liegt am westlichen Rand der Märkischen Elbtalniederung. Die Gemarkung wird östlich von der Elbe begrenzt und ist fast eben.

Allgemein wird die Stromniederung durch niedrige Talsandflächen mit Dünen, den Elbstrom, Altwasserarme und verlandete Altwasserrinnen charakterisiert.

Wiesengebiete und Ackerflächen bestimmen über weite Strecken das Landschaftsbild.

Nur im westlichen Gemarkungsteil von Buch sind einige Waldstücke zu finden.

Über weite Teile ist die Gemarkung sehr gehölzarm, besonders die ackerbaulich genutzten Bereiche sind davon betroffen.

Neben der Elbe, dem bestimmenden Landschaftselement, sind der Bölsdorfer Haken, der Floth-Graben und der Schelldorfer See wichtige Gewässer in der Umgebung von Buch.

Für wichtige Feuchtgebiete im Süden der Ortslage und im Nordosten der Gemarkung

wurde die Einstufung als Naturschutzgebiet beantragt. Zur Zeit sind das Elstholz, Bölsdorfer Haken und Schelldorfer See als Naturschutzgebiet einstweilig sichergestellt.

In der Höhenlage liegt die Gemarkung zwischen 30 und 37 m über NN. Der südwestliche Gemarkungsteil liegt am höchsten. Zur Elbe hin flacht das Gelände leicht ab.

Boden

Der Boden weist in der Gemarkung Buch ein breites Spektrum auf. Es gibt schlickige Marschböden, welche teilweise tonig sind. Daneben treten Sandböden auf. Die Bodenwertzahlen schwanken zwischen 20 und 65.

Die Niederungsflächen sind durch oberflächennahes Grundwasser gekennzeichnet.

Zeitweise Überschwemmungen treten im flußnahen, östlichen Gemarkungsteil auf.

Die Talsandflächen weisen ungedecktes Obergrundwasser auf.

Klima

Buch befindet sich in der gemäßigt kontinentalen Klimazone. Die Verhältnisse sind typisch für das trockene, warme Klima der unteren Lagen. Der kontinentale Einfluß ist hier stärker ausgeprägt als in anderen Gebieten von Sachsen-Anhalt. Im Durchschnitt beträgt die Temperatur 8 - 9° C im Jahr. Es fallen zwischen 490 und 600 mm Niederschlag durchschnittlich im Jahr.

Die Wachstumsperiode mit einer Andauertemperatur von >5° C, beträgt mindestens 230 Tage im Jahr.

Vegetation

Die potentiell natürliche Vegetation wäre in diesem Gebiet der Auenwald, das Erlenbruch und der Stieleichen-Hainbuchenwald. Reste des Auenwaldes und der Erlenbrüche sind noch an einigen Stellen in der Gemarkung vorhanden.

Die Wälder mußten Ackerflächen und Kiefernauflorungen weichen.

Auch Flurgehölze sind in der Feldmark selten.

Im Dorf wurden überwiegend Obstbäume in den Straßenbereichen angepflanzt.

Besonderheiten

Im Dorf sind faunistisch die Schleiereulen- und Fledermausvorkommen. In der Hookstraße Nr. 13, in der Kirche bzw. in vielen Scheunen findet man diese heute noch vor.

Auf dem Schornstein des alten Pfarrhauses nistet rege jedes Jahr ein Storchenpaar.

Im Westen des Dorfes befindet sich ein Röhrich, der nach § 30 NschG Sachsen-Anhalts unter Schutz steht.

Der Flothgraben beeinflusst sowohl dieses Feuchtgebiet als auch das NSG "Elstholz" wesentlich.



2.4. Geschichtliches über Buch

Die Gründung von Buch ist vermutlich im Jahre 786 erfolgt. Den ersten Grundstein zum Orte Buch hat Karl der Große gelegt. Er errichtete auf einer Höhe eine Feste Buch (Feste = Festung, Burg), um sie als Missionarstation gegen die heidnischen Wenden zu benutzen.

Um 1267 sah es in Buch ungefähr so aus:

"Die Häuser waren düster und die Zimmer noch mehr. Die Fenster waren klein, hatten auch keine Glasscheiben, sondern bestanden aus geölten Papier, Pergament oder durchsichtigen Hornscheiben. In den Stuben brannte das Kaminfeuer, um Licht und Wärme zu haben."

Das Dorf Buch hatte sich zu einer solchen Höhe entwickelt, daß ihm im Jahre 1335 städtische Rechte verliehen wurden. Nachdem die alte Stadt Jerichow durch eine fürchterbare Elbüberschwemmung gänzlich verwüstet war, gründete Johann von Buch, im Jahre 1336, die Stadt Buch.

Der Roland wurde ca. 1611 erstmalig errichtet. 1693 erhielt er den Platz, an dem er heute noch steht.

1688 versuchten die Bucher Einwohner sich der städtischen Verfassung zu entziehen.

Der Versuch scheiterte, hingegen wurden am 1. 12. 1688 die Urkunden erneuert.

Die Kirche des Ortes war sehr baufällig und klein. Deshalb wurde sie abgerissen und 1709 eine neue erbaut. 1790, zur Zeit des Königs Friedrich Wilhelm II., begannen die Separationen auf der Feldmark und waren 1816 abgeschlossen.

Am 29. Januar 1799 ist der Deich in Grieben gebrochen. Der Ort Buch stand in dieser Zeit 14 Tage unter Wasser.

Im Jahre 1836 brach in einer Scheune Feuer aus. Das Feuer blieb nicht auf der Querstraße, sondern wandte sich nach dem Hook zu. Außer dem Pfarrgehöft lagen bald drei Ackerhöfe, neun Kossatenhöfe, zwei Häuslerstellen und das Waldhaus in Asche.

Acht Jahre später brach in der Nacht eine noch viel schlimmere Feuerbrunst aus.

Es brannte die Breite Straße vom Betenstehl völlig ab. Dem folgte das hohe Ende, fast die ganze Querstraße und bis auf einen kleinen Rest der ganze Hook. Es fielen 14 Ackerhöfe, 23 Kossatenhöfe, 5 Häuslerstellen ect., insgesamt 76 Feuerstellen dem Brand zum Opfer. Ein Nordwestwind trieb die Flammen ins Dorf hinein.

Im 18. Jahrhundert wurde der Ort Buch topographisch folgend beschrieben:

Der Ort bildet ein fast regelmäßiges Viereck, 170 Feuerstätten sind in ihm vorhanden. Die Straßen des Ortes sind:

1. Die Kirchstraße - sie führt nördlich durch das Gänsetor nach Tangermünde.
2. Die Kornstraße, in welcher früher die Kornmärkte gehalten wurden. Sie verbindet die Kirchstraße mit der Breiten Straße.
3. Die Breite Straße ist die schönste von allen und wird in vielen Städten, was ihre Regelmäßigkeit betrifft, eine ähnliche nicht finden. Sie führt nach Norden zu, durch das Rehwicher Tor nach Tangermünde und Bölsdorf.
4. Das hohe Ende oder die Rolandstraße ist die Fortsetzung der Breiten Straße nach Süden und mündet nach Süden zu in die Hookstraße. Hier wurden jährlich vier Jahrmärkte gehalten.

5. Die Hookstraße, in welcher früher das Schloß der Herren von Buch stand. Hier befand sich auch das erste Rathaus, mit seinen Scharren und Höker-Läden. Sie schließt sich mit ihrem östlichen Ende, das sich nach Norden rechtwinklig herumzieht, an die Kirchstraße. Das westliche Ende war früher zugebaut. Nach dem letzten Brand ist dies geändert, so daß es offen ist und mit der Neuen Straße in Verbindung steht.
6. Die Querstraße ist die längste. Sie reicht vom Kirchtore bis zum Mühlentor, mitten durch den ganzen Ort.
7. Die neue Straße liegt im Vordorfe. Durch sie führt der Weg nach Jerchel und Grieben.

Alle Straßen sind fast schnurgerade und kreuzen rechtwinklig aufeinander. Diese Straßen befinden sich heute noch in Buch.

Der Ort hat seit seiner Entstehung manche Veränderung erfahren, gerade durch die großen Feuerbrünste, die wie schon erwähnt 1836 und 1844 durch den Ort zogen. Weitere Brände brachen 1846, 1847 und 1852 aus. Beim Wiederaufbau war man auf die Verbreiterung der Straßen bedacht. Die frühere Form des Dorfes ist nicht wesentlich verändert worden.

Die Gebäude stehen fast alle mit dem Giebel zur Straße. Torhäuser gibt es fast gar nicht. Viele Höfe haben offene Bretttertorwege. Die alten Strohdächer sind größtenteils mit Ziegeldächer vertauscht.

Mit Straßenpflaster ist der Ort sehr gut ausgestattet. Die Gemeinde besaß auch eine Fähre.

Obwohl von Jahr zu Jahr das Deichwesen erweitert und vervollkommnet wird, so drohen dennoch alljährlich Hochwasser.

Die St. Nicolaikirche ist das bedeutendste Gebäude des Ortes. Sie steht am östlichen Ende des Dorfes und wurde nach 1859 rekonstruiert.

Im Ort befinden sich drei Gasthöfe, außerdem wird im Fahrhaus noch ausgeschenkt. Zu den Erwerbszweigen gehörten zu dieser Zeit Ackerbau, Viehzucht, Handwerk, Fischerei, Kleinhandel, Schifffahrt, Viehhandel.

Im Ganzen bilden etwa 350 Gebäude den Ort, wobei 170 Wohnhäuser mit ca. 200 Feuerstellen vorzufinden sind. Massiv sind nur wenige.

190 Gebäude sind noch mit Stroh gedeckt. Die Seelenzahl beträgt etwa 900.

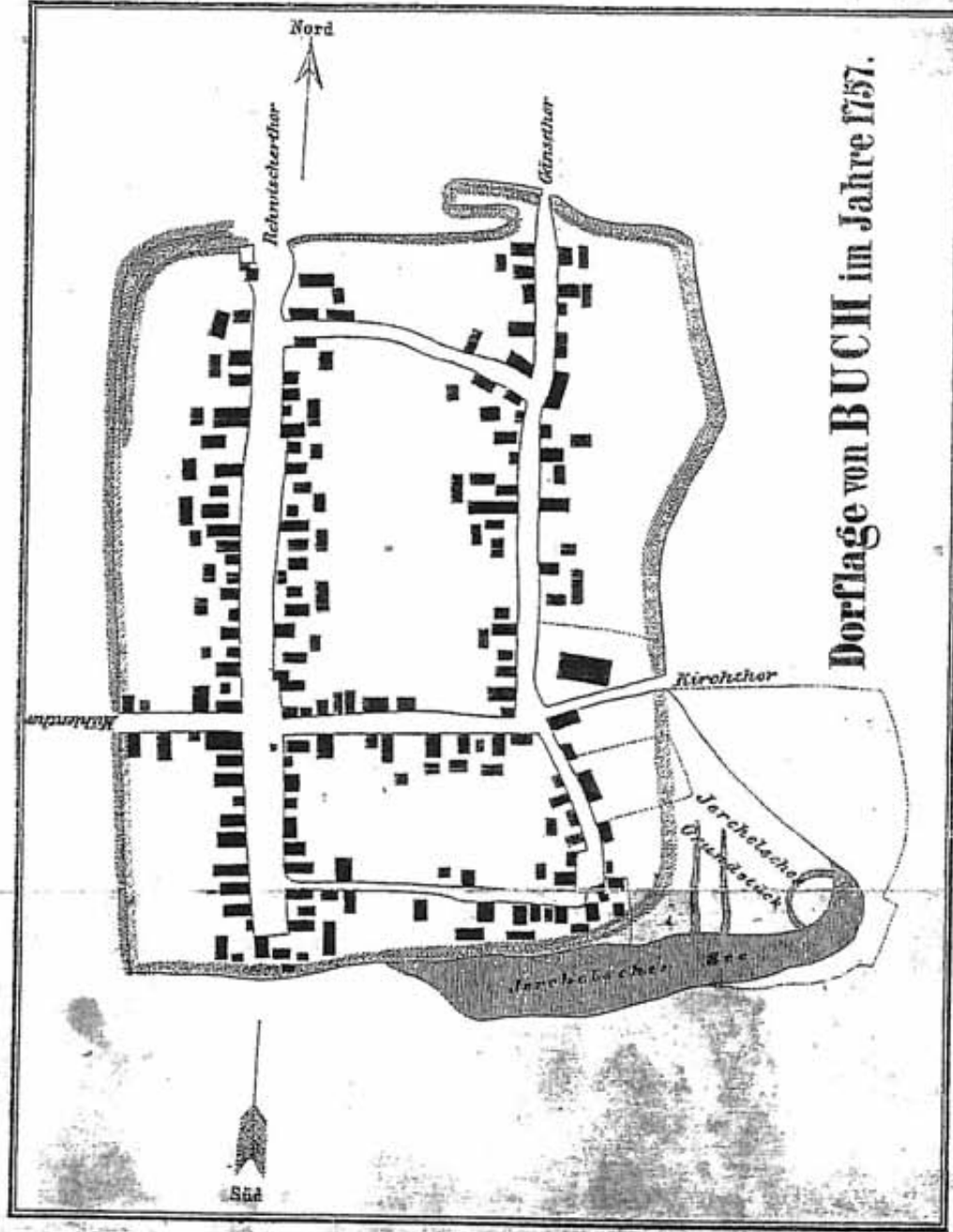
Zu Buch gehörten in dieser Zeit 3 Windmühlen und eine Ziegelei.

Die nachfolgenden Pläne zeigen die Dorflage von den Jahren 1757 und 1857. Der ehemalige Ritterwall, das ehrwürdige Grundstück wurde mit 104 und 105, auf dem Plan von 1857, bezeichnet.

Des weiteren findet man in der Chronik weitere Angaben zu diesem Plan:

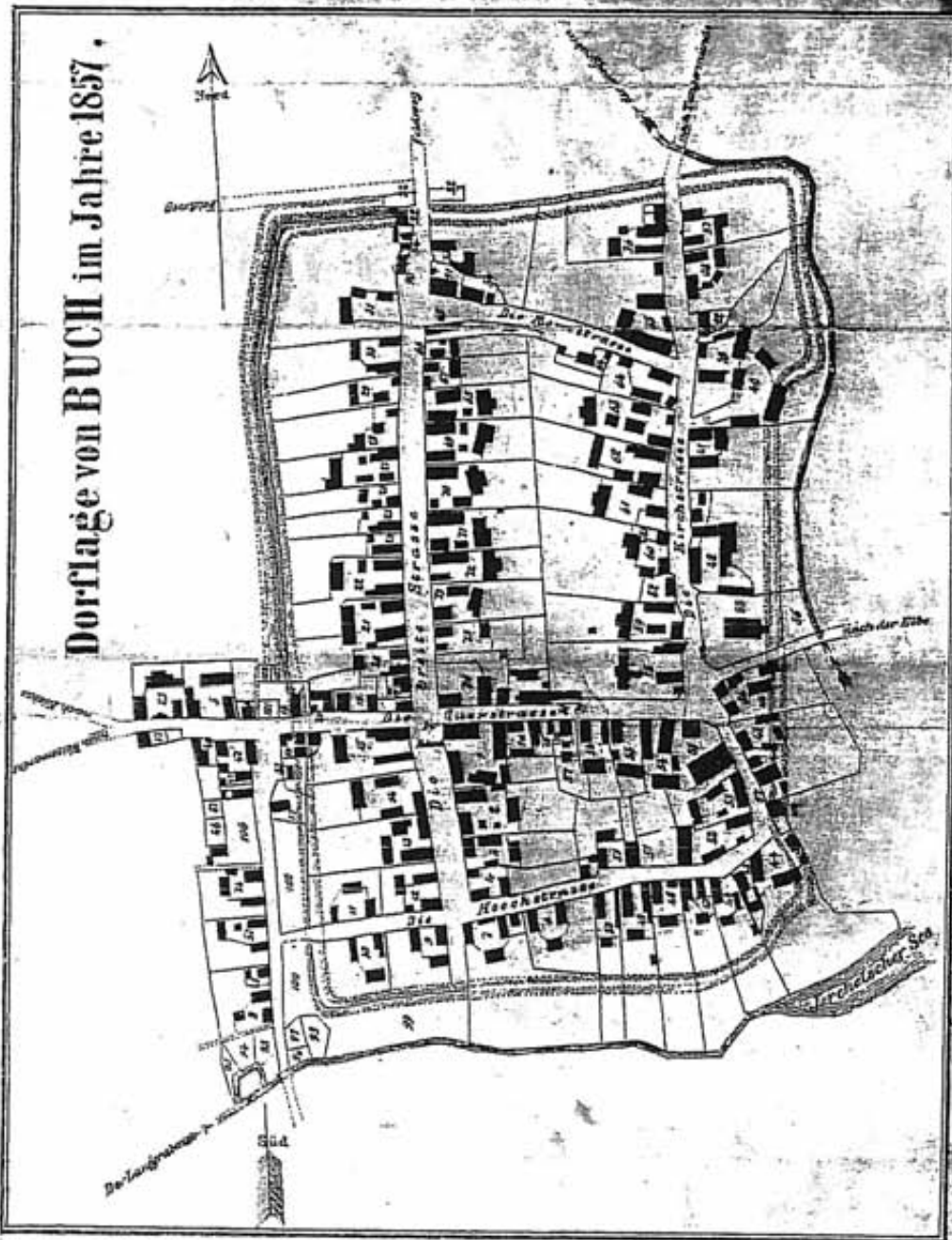
- Nummer 86 war zu dieser Zeit das Kantorat
- erste Tagelöhnerhaus für den Ritter war das Bauerngehöft 43
- die zweite Schule Nr. 87
- zweite Tagelöhnerhaus für den Ritterwall der Kossatenhof 44
- Nummer 88 ist die Kirche

Das Ganze ist auf der Dorflage von 1757 durch punktierte Grenzen angedeutet.



Dorflage von BUCH im Jahre 1757.

Antike Stadt von Buch



Weitere Hochwasserkatastrophen waren in den Jahren 1926, 1941 und 1945, wobei die Hochwasser von 1926 - Höchststand des Wassers betrug 6 m - also nur 1 m unter dem Stand des Winterhochwassers von 1845 und die Katastrophe von 1941. Vor dieser Überschwemmung wuchs die Eisdecke auf der Elbe schon Wochen vorher zu einer beträchtlichen Stärke heran.

Ja im Schelldorf erreichten Bruchstücke dieser mächtigen Eisdecke die Höhe eines Hauses.

Auch die Schulkinder mußten so manchen Weg zur Schule mit dem Boot zurücklegen. Bis zum Jahre 1855 gab es in Buch nur eine Schulklasse für alle Altersstufen. Erst ab diesem Jahr existierten wenigstens zwei Klassen, Unter- und Oberklasse. Doch allein die Schule reichte nicht aus, um die Kinder, vor allem Kleinkinder, aufzunehmen und so wurde im Jahr 1958, auf vielfacher Antragstellung arbeitssuchender Mütter, eine Erntekinderkrippe eröffnet. Selbige nahm die Kinder von Ende März bis Ende Oktober auf. Dieses war auch sehr nötig, denn die Landwirtschaft und Viehzucht war für viele Bewohner eine Lebensgrundlage.

In der Viehzucht war es besonders die Milchviehhaltung, die einen großen Stellenwert, bis zur Vereinigung beider deutscher Staaten bei der, dort ansässigen Bevölkerung einnahm, wovon auch zahlreiche Zeitungsausschnitte berichten.

Auch für die Färsenaufzucht (Herdbuchzucht) war die LPG Buch bekannt.

Markant für Buch war der alte Deich, der fast die Ortslage umgab. Heute ist er nur noch an einigen Stellen wahrnehmbar.

Im Nordosten der Ortslage befand sich der ehemalige Wall.

Quelle:

Aus der Chronik "Buch an der Elbe" von A. F. L. Felke 1860

Bilder aus vergangener Zeit



Gute fröhliche Auf den Weg
 Und sende ihnen ein
 ein Aufsticht von den feinsten
 Am Sonn ist fröhlich wieder
 Jungfrauen Gumpf. Willy B.

Gruss aus Buch d. 24. 3. 1900.

2.4.1. Das Einzigartige in Buch

Vergleicht man Buch mit anderen Orten aus der altmärkischen Gegend, so stellt man auch Gemeinsamkeiten und Unterschiede fest. Abgesehen von der Eigenart eines jeden Dorfes, so auch Buch, hat dieser Ort doch etwas ganz Besonderes.

Die Rede ist vom, um 1611 in Buch, aufgestellten Roland. Selbiger steht auf einem 1 m hohem Sockel, ist 3,50 m hoch und 0,77 m breit.

Der um 1660 eingestürzte Rathausturm riß dem davorstehenden Roland den Kopf ab, den er erst

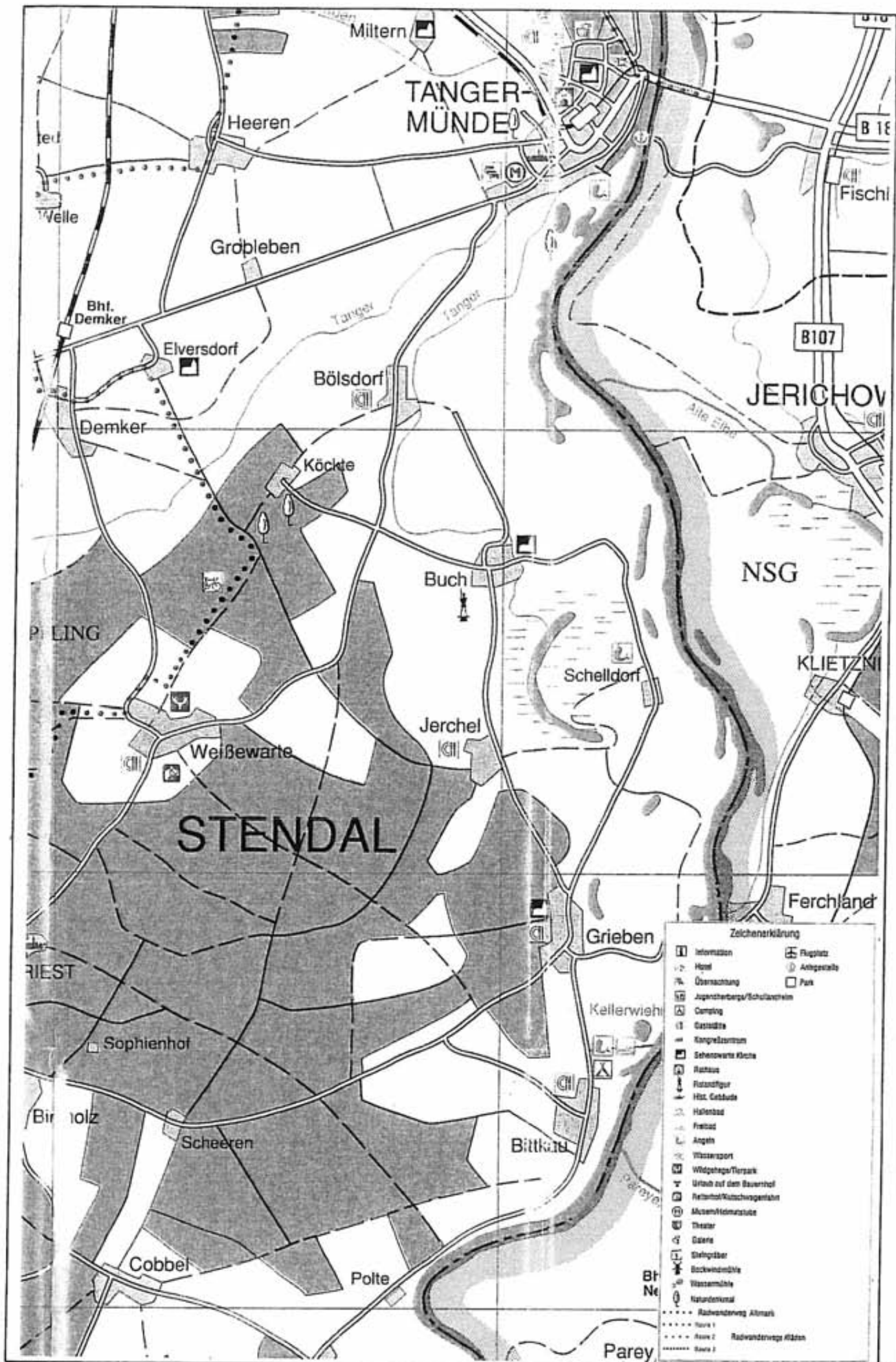
um 1690 wieder aufgesetzt bekam.

Mit diesem Roland verbindet sich auch ein alter Volksbrauch. Denn zur Pfingstzeit, genauer gesagt am zweiten Pfingstfeiertag, zieht die Jugend von Buch, im althergebrachten Festzug, durch die Straßen und macht dann vor dem Roland Halt. Eine Jungfrau klimmt am Roland empor und setzt ihm einen grünen Efeu- oder Eichenkranz, den die Mädchen gewunden haben, auf sein steinernes Haupt. Dazu erklingen Lieder vom Frühling.

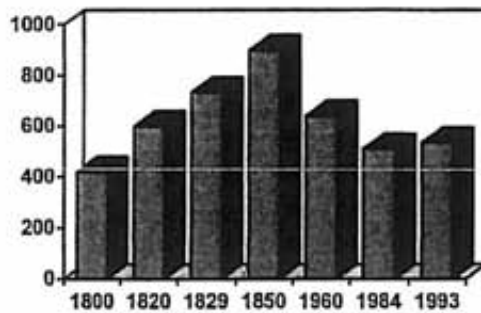
Heute stellt der Roland, ein steinerner Zeuge aus dem finstersten Mittelalter, ein Kulturdenkmal dar.

Er befindet sich in der Breiten Straße, in der Nähe der Kreuzung Breite Straße/Querstraße.





2.5. Bevölkerungsentwicklung



Jahr	1800	420 Einwohner
	1820	600 Einwohner
	1829	753 Einwohner
	1850	900 Einwohner
	1960	641 Einwohner
	1984	512 Einwohner
	1993	536 Einwohner

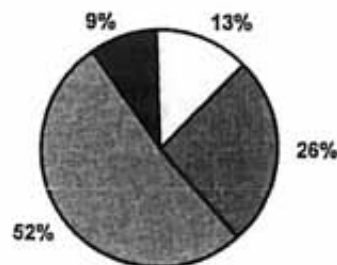
2.6. Altersstruktur

In der Gemeinde Buch ist die altersmäßige Zusammensetzung der Bevölkerung in einem guten Verhältnis.

Der größte Teil der Bevölkerung ist im arbeitsfähigen Alter, derzeit sind es ca. 52 %. 26 % sind Kinder und Jugendliche bis zu 16 Jahren. Darunter befinden sich 9 % Kinder, im Alter von 0 - 6 Jahren.

Der Anteil der Einwohner, die sich im Vorruhestandsalter befinden, beträgt 9 %. Hinzu kommen 13 % Rentner.

Die Abbildung zeigt schematisch die prozentuale Verteilung der Altersstruktur.



Kinder gesamt:	26 %	Vorruhestandsalter:	9 %
davon unter 6 Jahre:	9 %	Rentner:	13 %
erwerbsfähiges Alter:	52 %		

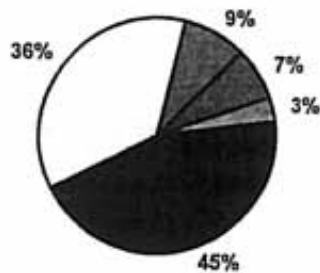
2.7. Beschäftigungsstruktur

Im Ort selbst ist nur ein geringes Angebot an Arbeitsplätzen vorhanden. Dabei dominieren die in der Landwirtschaft Beschäftigten mit ca. 39 Personen, gefolgt von den Arbeitsplätzen, die die Gewerbe-, Dienstleistungs- und Handwerksbetriebe im Ort bieten - ca. 17 Arbeitsplätze.

Der größte Teil der berufstätigen Bevölkerung sind Auspendler.

Bevorzugte Arbeitsorte bilden dabei die nahegelegenen Städte Tangermünde, Tangerhütte und Stendal.

Die Gemeinde zählt zur Zeit ca. 40 Arbeitslose. Prozentual gesehen sind es ca. 8 % der Bevölkerung.



landwirtschaftliche Arbeitsplätze im Ort	7 %
andere Arbeitsplätze im Ort	3 %
nicht Erwerbsfähige Kinder und Rentner	42 %
Auspendler	34 %
Arbeitslose	8 %